

Das Setzen.

Es existiren nicht viele Buchdruckereien, welche ihre eigene Gießerei haben; die meisten beziehen ihren Bedarf an Schriften von Orten, die zuweilen weit von demjenigen entfernt sind, wo sie selber sich befinden. Da müssen denn die Schriften in der Gießerei nicht nur nach den einzelnen Buchstaben aufgesetzt, zu Stücken von der ungefähren Größe einer Großoctav-Seite formirt, mit starkem Bindfaden fest zusammengebunden und in festes Packpapier eingeschlagen, sondern sie müssen auch in Kisten verpackt werden, um dann an den Ort ihrer Bestimmung abgehen zu können. Der freie Raum dieser Kisten ist in der Regel so berechnet, daß die Schriftstücke ihrer Länge nach die Lichtbreite der Kiste, fünf bis sechs nebeneinanderliegende ihre Länge und vier bis fünf übereinander liegende ihre Höhe vollständig ausfüllen, so daß es dann keines Ausfüllmittels — Stroh, Heu, Späne u. dgl. — weiter bedarf. Deswegen muß das Öffnen der Kisten mit großer Vorsicht geschehen, das unter dem Deckel eingetriebene Stemmeisen darf nie nach unten, sondern muß immer nach oben, an den Deckel gedrückt werden, weil es sonst die obere Lage der Schriftstücke lädiren würde.

Ist die Kiste geöffnet, so nimmt der Setzer ein Packet aus derselben, legt es auf ein Setzbrett, befreit das Schriftstück von dem Packpapier und stellt es dann auf's Schiff.

Das Setzbrett ist ein etwa $2\frac{1}{2}$ Fuß breites, 2 Fuß hohes, 1 Zoll dickes, aus gutem harten Holze gefertigtes, sorgfältig gehobeltes Brett, das unterhalb an beiden Längsseiten mit starken Leisten versehen ist, die in der Mitte etwas ausgeschnitten sind, einestheils um das Brett besser handhaben und dann, um mehrere Bretter übereinander setzen zu können, ohne daß die auf denselben stehende Schrift gedrückt, lädirt wird. — Das Setzschiff ist eine